

Laibacher Zeitung.



Nr. 199.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 21, halbj. fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzl. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. 7.50.

Samstag, 31. August.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate 610 an 4 Stellen 25 kr., größere pr. Zeile 6 kr., bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1878.

Mit 1. September

beginnt ein neues Abonnement auf die „Laibacher Zeitung“.

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. bis Ende September:

Mit Post unter Schleifen	1 fl. 25 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	1 " — "
Im Comptoir abgeholt	— " 92 "

Für die Zeit v. 1. September bis Ende Dezember:

Mit Post unter Schleifen	5 fl. — kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	4 " — "
Im Comptoir abgeholt	3 " 68 "

Nichtamtlicher Theil.

Die Situation auf dem Occupationschauplatz.

Die Situation in Bosnien und der Herzegowina hat sich in den letzten Tagen nicht wesentlich geändert. Bei einem im großen Stile geführten Kriege, in welchem reguläre Heere und ebenbürtige Gegner einander bekämpfen, bei einem Kriege, in welchem die vollen Hülfsmittel einer hoch entwickelten modernen Technik von beiden Seiten in Pflicht genommen werden, drängen naturgemäß auch beide Gegner zur Herbeiführung einer raschen, endgiltigen Entscheidung. Anders liegen die Dinge in Bosnien und in der Herzegowina. Mögen die kaiserlichen Generale den entscheidenden Kampf heute noch so emsig suchen, sie würden ihn nicht finden, denn die Gegner weichen von Niederlagen, welche ihre Spuren auf den Rückzugslinien der Insurgenten von Kosna und Zajce bis Serajewo, und von Mostar bis Stolac zurückgelassen, können die Aufständischen, ungeachtet eines Cadres von regulären Truppen, ihr Heil nicht mehr im rangierten Gefechte, sondern nur im Harzelieren suchen. Nicht wie eine reguläre Armee an die Munitions- und Verpflegungsschütze gewiesen, nicht abhängig von den Reserve-Anstalten, nicht mit Sach und Pack besetzt, kann eine solche leicht bewegliche Schar rasch und unvermerkt auf einem Punkte in der Flanke der Occupationsarmee erscheinen, um dieselbe zu belästigen, ihr die Ruhe zu rauben und ihre Nachschube zu gefährden. Einen taktischen Schlag zu führen, sind diese Banden jedoch nicht befähigt, wenigstens nicht einer Truppe gegenüber, welche, wie die unsere, den Felddienst strenge und mit Präcision handhabt.

Die bis gestern eingelaufenen Meldungen erhärten das Gesagte wol vollständig. Aus den Stabsstationen

unserer Divisionen wurden in den letzten Tagen nach allen Richtungen hin, gegen das hochragende Glastnac-Gebirge wie gegen das obere Thal der Bosna und in das Verbas-Thal bei Ključ fliegende Colonnen entsendet, die, wo sie immer auf den Feind stießen, denselben in einer der Auflösung ähnlichen Verfassung antrafen. Es ist klar, daß nach der Einrichtung dieser Colonnen sofort andere, aus allen Waffen zusammengepackte Streifabtheilungen in die Umgebung entsendet werden, um vorläufig wenigstens in dem Bereiche von Serajewo, Banjaluka und Travnik das Werk der Pacification durchzuführen. Es steht übrigens zu hoffen, daß nach dem Eintreffen der sich jetzt sammelnden Verstärkungen diese Aufgabe in umfassendem Maße durchgeführt und beendet werden wird. Daß den Occupationstruppen durch das Einrücken der 36. und 4. Division heute schon eine wesentliche Erleichterung in der Bewältigung der Schwierigkeiten zutheil geworden ist, bedarf wol keiner weiteren Erörterung.

Zur Frage der österreichisch-türkischen Convention.

Ueber den momentanen Stand der Verhandlungen zwischen Oesterreich und der Pforte erhält die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ aus Wien von angeblich „zuverlässiger Seite“ folgendes Telegramm: „In dem am Samstag stattgefundenen Ministerath drang Graf Andrássy mit der Nothwendigkeit durch, eine Convention mit der Pforte zu unterzeichnen, welche nach den letzten österreichischen Vorschlägen wol die Anerkennung der Souveränität des Sultans concediert, dagegen dem Anspruch der Pforte auf eine Zeitbegrenzung der Occupation gegenüber nur die Bezeichnung der Occupation als „provisorisch“ zugestehet.“

Im Anschlusse an dasselbe und als Commentar reproducirt das genannte Blatt einen Wiener Brief, dessen Hauptstellen folgendermaßen lauten: „Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so sind die Verhandlungen zwischen Wien und Stambul inbetreff der „Details der Occupation von Bosnien und der Herzegowina“ post tot discrimina rerum endlich in das richtige Fahrwasser geleitet worden, und ist Aussicht vorhanden, dieselben nummehr in kürzester Frist einem beiderseits befriedigenden Abschlusse zugeführt zu sehen. Die Pfortenstaatsmänner, welche ursprünglich eine verhängnisvolle Begriffsstutzigkeit in Anbetracht des Berliner Vertrages an den Tag gelegt, vermochten sich schließlich der Belehrung nicht zu erwehren, welche ihnen unsere heldenmüthigen Truppen bei Zajce und Serajewo geboten; der Commentar, den F.W. Philippovich zum Text des Berliner Vertrages geliefert, war von überzeugender Klarheit und hat in Stambul das richtige Verständnis geweckt. Es scheint jedoch, daß die-

ser Commentar nach einer anderen Seite hin eine ganz entgegengesetzte Wirkung erzielt, die ursprünglich correcten Auffassungen getrübt und zu einer gründlichen Verkenntung der Ziele und Aufgaben geführt hat, welche der Inhalt des Vertrages vom 13. Juli 1878 Oesterreich vorgezeichnet. Man begegnet hier und da in der heimischen Presse sowie in manchen namhaften Organen der öffentlichen Meinung auswärts Anschauungen über die Natur der mit der Pforte angestrebten Vereinbarung, welche ebenso wenig mit dem Interesse der österreichisch-ungarischen Monarchie, als mit dem Geiste des Berliner Vertrages harmonieren, der von Anfang bis zu Ende als Richtschnur Oesterreichs in der Occupationsfrage dienen muß.

„Es kann nicht oft und nicht eindringlich genug wiederholt werden, daß die Mission Oesterreichs in Bosnien und der Herzegowina ihren moralischen Stützpunkt, ihre Rechtsgrundlage in einem europäischen Vertrage von unantastbarer internationaler Verbindlichkeit findet. Der Wortlaut des auch vom Sultan unterzeichneten Berliner Vertrages weist Oesterreich unbedingt und ohne irgend ein Zeitlimito das Recht zu, die viel genannten beiden türkischen Provinzen in Besitz und Verwaltung zu nehmen. Die Signatarmächte haben mit dieser Rechtsübertragung nicht etwa bloß Oesterreich einen Gefallen thun, unserer Monarchie eine, nebenbei bemerkt, nicht gar freudig ersehnte Ehre erweisen wollen. Die dem fraglichen Kongressbeschlusse vorausgegangenen, ziemlich ammierten Debatten haben die fast einhellige Ueberzeugung klar genug dargethan, daß die Vertragsautoren die Mission Oesterreichs als eine europäische Nothwendigkeit, als eine im eminent europäischen Interesse gelegene Action betrachteten. Es kann mithin ein Zweifel hinsichtlich des Wesens der Occupation, in Bezug auf deren Rechtsursprung oder des durch dieselbe bezweckten Friedenszieles, unmöglich zugelassen werden.

„Im Berliner Vertrage ist ausdrücklich eine Verständigung der Pforte inbetreff der Details dieser Besitzergreifung vorgesehen; diese Verständigung ist im beiderseitigen Interesse zu suchen, um ein friedliches Nebeneinanderleben, und das ist ja der Zweck der bosnischen Action, zu ermöglichen. — Insofern also die Pforte auf den Abschluß einer Convention dringt, welche jedoch den Hauptzweck, der mit der Occupation angestrebt wird, nicht beeinträchtigen darf, wird österreichischerseits dieser Forderung prinzipiell die Berücksichtigung von vertragswegen nicht versagt werden können, außer man will sich außerhalb des Berliner Vertrages stellen und den Rechtsstandpunkt der einfachen Eroberung acceptieren; und da bin ich jedoch überzeugt, daß diejenigen, die heute gegen jede Verständigung schon im Principe sprechen, sich wol gegen ein solches Changement des Standpunktes ernstlich

Feuilleton.

Zweite Wanderversammlung des österr. Touristenklubs in Eisenkappel in Kärnten.

(Original-Korrespondenz der „Laibacher Zeitung.“)

Eisenkappel, 27. August.

Dem noch wenig gekannten, wenngleich äußerst freundlichen Markte Eisenkappel war es heuer beschieden, als Ort zur Wanderversammlung des österr. Touristenklubs ausersuchen zu werden, was die Bewohner und insbesondere den Zweigverein veranlaßte, die größten Anstrengungen zu machen, um seinen Gästen einen ehrenvollen Empfang zu bereiten. Am festlich geschmückten Bahnhofe zu Kühnsdorf empfing Donnerstag den 15. August um 1 Uhr der Vorstand des Zweigvereines und Obmann des Festcomités, Herr S. Rieger, mit noch zwei Comitemitgliedern die Wiener Gäste, denen sich aus allen angrenzenden Kronländern eine größere Menge Festtheilnehmer angeschlossen hatte. Die Fahrt mittelst Wagen nach Eisenkappel glich einem Triumphzuge, denn Ort für Ort und Haus für Haus war mit Fahnen, Guirlanden und Ehrenpforten geschmückt, worunter sich besonders die Bewohner Oberndorfs, die Verwaltung des Reichberger Stahlwerkes und die Rainer'sche Gewerkschaft hervorthaten. Nach einer kurzen Unterbrechung beim Wisklahof, wo eine kleine Pause eingenommen wurde, setzte man die Reise fort bis zum

ersten Triumphbogen vor dem Markte, wo donnerähnliche Pöllerjahren die Gäste zum Aussteigen ermahnten. Von da aus ging der Zug unter Vorantritt der Kappler Feuerwehrkapelle bis zum schönen Gemeinde- und Schulhause, wo ein künstlerisches Alpenhaus als Triumphpforte aufgestellt war. Hier hielt Herr Zemann, als Vertreter der Gemeinde, eine recht gelungene Ansprache an die Festgäste, die vom Präsidenten des Klubs, Herrn Dr. Sep. Schiestl, auf das herzlichste und unter großem Beifalle erwidert wurde. Der Zug begab sich nun weiter; unter ununterbrochenen Pöllerschüssen und einem von schöner Hand geworfenen Blumenregen zog man durch den Markt, dessen Straßen in einen Garten verwandelt waren, während von Fenstern und Dächern ein Meer von Fahnen wogte, bis vor Niederdorfers Gasthof, dem Versammlungslokale, von wo aus die Einquartierung erfolgte.

Schlag 6 Uhr abends wurde die Ausstellung vom Festpräsidenten Herrn Dr. Victor Ritter v. Rainer mit einer sehr gelungenen Rede eröffnet, und um 8 Uhr versammelte man sich beim Niederdorfer zu einer Abendunterhaltung, wobei ein Doppelfreischepett der Klagenfurter Feuerwehrmusik heitere Weisen vortrug, so daß in kurzer Zeit der Saal mit Tanzlustigen erfüllt war.

Freitag den 16. d. M. eröffnete der Festpräsident den offiziellen Theil der Wanderversammlung durch eine mit großem Beifalle aufgenommene Ansprache, worauf eine Reihe von Vorträgen folgte. Es sprachen Dr. Schiestl über den Zweck der Wanderversammlungen, begleitet mit einem schwungvollen Vortrage über die

Aufgabe des Zweigvereines Eisenkappel; Berggrath Seeland über Meteorologie und Professor H. Höfer über seine neuesten Studien hinsichtlich der Lage der Firnlinie in der Gegenwart und zur Eiszeit. Daß die Vortragenden reichlichen Beifall ernteten, ist selbstverständlich, und der Zweigverein Eisenkappel sowol wie auch der österreichische Touristenklub können es sich mit Recht zur besonderen Ehre schätzen, daß sich die zwei ersten Capacitäten der Wissenschaft des schönen Kärntnerlandes herbeigelassen haben, anlässlich der Wanderversammlung Vorträge zu halten, und es gilt dies als ein neuerlicher Beweis, wie eng die Bestrebungen der Touristik mit der Wissenschaft verbunden sind.

Hierauf erfolgte die Vertheilung von Anerkennungsdiplomen seitens der Centrale an Persönlichkeiten, die sich um die Touristik der Umgebung Eisenkappels besonders verdient gemacht hatten, und zwar an die Herren: Dr. Victor Ritter v. Rainer, Bergwerksbesitzer; Raimund Prugger, Bürgermeister; Simon Rieger, Vorstand des Zweigvereines, und Emil Ritter v. Panz, Hüttenverwalter. Ferner wurden die Führer Andreas Benebeizig mit 3 fl. Silber, Michel Koblegg mit 1 Thaler prämiert, wovon erstere Prämie Dr. S. Wallmann und letztere Buchhändler Bräuer gespendet hatten, worauf der Vorstand des Zweigvereines, S. Rieger, den Ausstellungsbericht unter gleichzeitiger Verlesung der prämierten Aussteller unter Beifall der Anwesenden vortrug.

Das darauf gefolgte Festbankett brachte nebst den offiziellen Toasten eine Reihe von humorvollen und

verwahren würden, wenn sie die naturgemäßen Consequenzen eines solchen Schrittes auch nur annähernd in das Auge faßten.

„Man hat jedoch von mehreren Seiten bereits entgegnet: Wenn eine Convention mit der Türkei überhaupt notwendig war, warum hat man dieselbe nicht sogleich im vorhinein abgeschlossen oder hat mit der Grenzüberschreitung nicht zugewartet, bis diese Convention zu stunde gekommen war? Man verzeihe uns, wenn wir hier offen aussprechen, daß diese Argumentation eine leichtfertige Ignorierung der realen Verhältnisse wäre, ein absichtliches Verkennen desjenigen Factors, mit dem man es in dieser Frage zunächst zu thun hatte. Die fragliche Convention wurde von österreichischer Seite unmittelbar nach der Rückkehr aus Berlin sogleich negociert, von Seite der Pforte aber in leicht begreiflicher Weise auf jede Art verzögert und hingehalten. Man gab sich in den Kreisen der Pforte offenbar der Illusion hin, durch ein Hinauszuziehen und möglicherweise Vereiteln der Convention die Execution des ganzen Artikels 25 des Berliner Vertrages zu vereiteln oder mindestens hinauszuschieben. Ein unannehmbarer Vorschlag nach dem andern wurde gemacht — und noch immer hält man diesen Standpunkt fest, — hinter den Vorwand der noch ausstehenden Ratification des Berliner Vertrages hat man sich verschanzet und alle möglichen Ausflüchte gesucht, um die Sache hinzuschleppen.

„Was gab es dieser Taktik gegenüber für eine Wahl? Wol nur zwei Wege: entweder ruhig zu warten und zuzusehen, bis es der Pforte gefällt, annehmbare Bedingungen für die Convention zu stellen oder zu acceptieren — oder aber, unbekümmert um die einstweilen zu vertagende Frage der Convention, zur thatsächlichen Vollziehung des acceptierten und in seinen Prinzipien klaren und unalterbaren europäischen Mandates zu schreiten, in der sicheren Erkenntnis, daß die unerbittliche Logik der Thatsachen den Starrsinn der Herren in Konstantinopel auch beugen werde. Und wir erinnern uns noch sehr wohl, in denselben Organen, welche heute dem Leiter unserer auswärtigen Angelegenheiten einen Vorwurf daraus machen wollen, daß er mit der Grenzüberschreitung, wenn er eine Convention für notwendig erkennt, nicht bis zum Abschluß dieser Convention gewartet, in denselben Organen erinnern wir uns mit der vollkommen richtigen Erkenntnis und der größten Energie den Standpunkt vertreten gesehen zu haben, daß sich Oesterreich-Ungarn durch die hinterlistige Verschleppung der Conventionsfrage von der Ausführung seines Mandates nicht abhalten lassen dürfte, daß es eine einer Großmacht unwürdige Rolle wäre, sich durch derartige Ausflüchte herumziehen zu lassen. Und die österreichische Regierung hat thatsächlich diesen zweiten Weg eingeschlagen, sie ist, unbekümmert um die noch schwebenden Verhandlungen über die Details, zum Vollzug des erhaltenen Mandates in der Hauptsache geschritten, nämlich zur Occupation selbst. Es lag allerdings für diesen Vorgang noch ein anderes und sehr zwingendes Moment vor, nämlich die sich mehrenden verlässlichen Meldungen über die sich vorbereitende bewaffnete Insurrektion, welche, von dem Jaudern in der Durchführung des Vertragsbeschlusses ermuthigt, einen bewaffneten Widerstand inszenieren will und in der Ausführung dieses Entschlusses allseitig thätig ist. Hätte man diesen verbürgten Nachrichten gegenüber einfach unthätig weiter verhandelt und den zum Widerstand hegenden Elementen ruhig Zeit gönnen sollen, diesen

Widerstand allerorts so zu organisieren, daß dessen Bewältigung dann nicht die doppelten, sondern vielmehr die fünffachen Opfer an Gut und Blut erfordert hätte? Wir glauben, daß diejenigen Kreise, welche mit vollem Rechte schon das verhältnismäßig wenige Blut bitter beklagen, welches bei der, Dank dem heldenmüthigen Geiste unserer Armee und der vortrefflichen Führung, unverhofft schnellen Bewältigung der Haupt Hindernisse fließen mußte, uns die obige Frage kaum mit Ja beantworten dürften.

„Kehren wir jedoch zu unserem eigentlichen Thema, nämlich der Convention, zurück.

„Ganz abgesehen von dem bereits vorerörterten Vertragsstandpunkte, gebietet gewiß auch der spezifisch österreichische und der allgemein europäische Interessenstandpunkt die Aufrechterhaltung einer Verständigung mit der Pforte. Das österreichische Interesse zunächst natürlich, in zweiter Linie aber auch das europäische Interesse erheischt die möglichst rasche, möglichst gründliche Pacificierung der in Rede stehenden beiden Provinzen der Pforte. Nun wird jedoch niemand zu leugnen vermögen, daß, so wenig auch selbst der zäheste passive oder active Widerstand der Pforte den Endpunkt der Occupation in Frage zu stellen vermöchte, dieses Endziel jedenfalls viel leichter zu erreichen ist, demselben weit weniger Opfer an Gut und Blut würden gebracht werden müssen, wenn statt mit dem störrigen Groll mit dem freundschaftlichen Eifer der Pfortenregierung gerechnet werden könnte. Es scheint uns dieses Argument von so spontan überzeugender, einleuchtender Beweiskraft, daß es wol kaum nöthig ist, dessen Wirkung etwa durch die Beschwörung der blutigen Schatten von Maglaj, Zepce und Bosna-Seraj noch zu steigern. Gewiß wäre es selbstmörderischer Wahnsinn, wenn die Pforte auf ihren ursprünglichen Schrullen, welche das Grundprinzip der Rechtsgrundlage unserer Mission in Bosnien und der Herzegowina tangieren, hartnäckig beharren wollte. Das Resultat könnte kein anderes sein, als Bestätigung des eigenen Todesurtheils. Allein, es darf bei alledem nicht übersehen werden, daß eine gütliche Auseinandersetzung mit der Pforte auch für uns von hohem Werthe ist. Gerade weil wir nicht Blut vergießen, sondern Frieden wollen, nicht absolut Länderewerb und Eroberung anstreben, sondern Sicherung unseres Besitzes, Wahrung unserer eigenen Ruhe und Wohlfahrt, muß uns die Möglichkeit doppelt willkommen sein, diese rein defensiven Zwecke auf möglichst unblutigen Wegen erreichen zu können. Seit Abschluß des Berliner Friedens ist die Leitung unseres auswärtigen Amtes bemüht, diese Möglichkeit herzustellen, diesem Bemühen dienen die seitdem unermüdet und unausgesetzt fortgeführten Verhandlungen mit der Pforte. Sobald die Pforte mit ihren Aspirationen in den Vertragsrahmen zurückgekehrt sein wird, werden jene Verhandlungen auch zu einem beiderseitig befriedigenden Ergebnisse gelangen, und wir werden diesen Moment ebenso freudig begrüßen, als den glorreichsten Sieg, den unsere todesmüthigen Streiter über die Scharen des Großherrn eventuell erringen müßten.“

Das Reorganisationswerk in Serajewo.

Wenige Tage nach der durch unsere Truppen erfolgten Besetzung Serajewo's wurde auch bereits mit der zur Begründung geordneter Zustände dringend notwendigen politischen Reorganisationsarbeit begonnen. Dieselbe beschränkt sich einstweilen auf die drin-

gendsten Anordnungen, vor allem im Interesse der Truppen selbst, dann auf Serajewo und jene Punkte, welche sich in österreichischer Gewalt befinden. In Derwent, Zepce, Senica, Buzovaca wurden österreichisch-ungarische Post- und Telegrafämter errichtet, desgleichen in Serajewo das Centralpost- und Telegrafenamnt organisiert. Gleich nach Besetzung Serajewo's wurden, wie in den anderen Orten, die Proclamation und das Standrecht publiciert sowie die Ablieferung sämtlicher Waffen unter Todesstrafe angeordnet. Da zahlreiche Einwohner geflohen sind und die Staats- und städtischen Municipalämter theilweise oder völlig verlassen angetroffen wurden, so mußte vor allem zur Constituierung einer Lokalbehörde geschritten werden. Ueber die Durchführung dieser Maßregel berichtet man der „Pol. Korr.“ aus Serajewo, 22. d. M.: „Den am gestrigen Tage dem F. M. Philippovich ihre Huldbigung darbringenden Deputationen der vier Confessionen wurde aufgetragen, aus ihrer Mitte die zur Verwaltung der Stadt geeignetsten Männer in proportioneller Anzahl namhaft zu machen. Die Katholiken nominierten drei, nämlich Marko Posnjak, und auf die Dauer seiner Abwesenheit, da er sich verweist in Mostar befindet, den Provinzialadvokat des Franziskanerordens für Bosnien, Pater Gregorius Martic, dann Franjo Bakovic und Antun Kacic. Von Seite der Juden sollen ebenfalls drei vorgeschlagen sein, und zwar Salomon Salom Zjakovic, Daniel Salom Rabbi, Zeki Efendi Rafalovic. Die Orthodoxen hatten sechs zu wählen, und wurden Petar Petrovic, Dimitrij Jestanovic, Maxim Nikolic, Jakob Trifkovic, Konstantin Cukic und Nisto Besaric genannt. Von den Muhamedanern sollen folgende sechs vorgeschlagen sein: Mustaj Beg Serifovic, Sumlah Efendi Sokolovic, Basil Efendi Svrzo, Ragib Efendi Curcic, Mehemed Aga Imširic, Asim Efendi Uzunovic. Zum Bürgermeister ist Mustapha Beg, ein Muhamedaner und Sohn Fazli Paschas, in Aussicht genommen. Man rühmt ihm gleich seinem Vater Mäßigung und Intelligenz nach. An dem Widerstande gegen die österreichischen Truppen hat er keinen Theil gehabt.

„Die genannten 18 Männer sollen einen Municipalrath bilden und nicht bloß die Stadt verwalten, sondern auch im übertragenen Wirkungskreise in Militärbequartierungs- und Vorspannangelegenheiten und dergleichen fungieren. Das Municipalstatut ist von dem Ziviladvokat des F. M. Philippovich, dem Rath Kothly, bereits ausgearbeitet worden. In zwei, längstens drei Tagen dürfte die neu organisierte Stadtvertretung bereits fungieren. Bis dahin wurden von dem k. k. Platzkommando im Hauptquartier stehenden Hauptmann Neumann die nach Gutachten vertrauenswürdiger Experten festgesetzten Lebensmittelpreise für Fleisch mit 40, Brod 20, Reis 40 kr. per Maa (2 1/2 Zollpfund) publiciert, weil die wenigen geöffneten Lebensmittel-Verschleißer unerhörte Preise forderten. Auch wurde angeordnet, daß alle Läden wie gewöhnlich offen gehalten werden sollen, welcher Anordnung übrigens die zahlreichen Handelsleute von selbst entgegenkommen sind, so daß das öffentliche Leben im alte Geleise sich fortbewegt. Die öffentlichen Lokale wurden angewiesen, einen Speisen- und Getränke-Tarif dem k. k. Platzkommando zur Genehmigung vorzulegen und beim Verkaufe sich strengstens an den genehmigten Tarif zu halten. Die Leute mußten im ersten Chaos nach dem Einmarsche der Truppen trotz allem Jubel nicht genug hohe Preise für die unentbehrlichsten Dinge zu fordern. Ein Bröckchen, das sonst nach österreichischem Gelde 4 kr. kostete, ließ man sich mit 30 kr. bezahlen. Eine Bouteille Dalmatinerwein mit 1 fl. 50 kr. Einen schwarzen Kaffee in winziger Schale mit 50 kr. Gewinnsucht und Verwechslung des österreichischen Papiergeldes mit den ein Viertel ihres Nominalwerthes geltenden türkischen Kaimes wirkten dabei hauptsächlich mit. Als eine der ersten Aufgaben wird der Municipalrath die Reinigung und Beleuchtung der Straßen einzuführen haben. Das Gebel- und Muezzim von den Moscheeminaretts wurde von heute an freigestellt.

„In militärischer Beziehung verdient bemerkt zu werden, daß der Generalstab gestern bereits die Höhen um Serajewo zu dem Zwecke recognoscirt hat, um Befestigungen anzulegen, zwar passage bloß, aber in ausgedehntem Maßstabe. — Die Zahl der in dem Kampfe bei und in Serajewo Gefallenen und Verwundeten ist noch immer nicht genau bekannt, doch soll sie 400-Mann übersteigen.“

Die neue russische Orient-Anleihe.

Am 29., 30. und 31. d. M. findet programmgemäß in St. Petersburg und den übrigen hiezu bezeichneten Zeichenstellen die Subscription auf die neue russische Anleihe statt. Wie der kürzlich verlaublicht, wird hierauf bezughabende kaiserliche Ulas verordnet, wird die Anleihe unter dem Titel „Zweite Orient-Anleihe“ contrahiert und ausschließlich nur im Innern des Reiches gezeichnet. Der Subscriptionspreis dieses fünfprozentigen Anlehens ist auf 93 Rubel gestellt, die binnen neun Monaten in Theilzahlungen à 12, 11 und 10 Prozent des Nennwerthes zu leisten sind. Die

wichtigen Trinksprüche, die der zahlreichen Gesellschaft vielfachen Stoff zur Unterhaltung gaben. Nachmittags wurde ein gemeinsamer Spaziergang zur reizenden Erbachklamm unternommen. Abends fand sich die Gesellschaft wieder beim Niederdorfer zusammen; diesmal besorgte das bereits rühmlichst bekannte „Kappler Kärntnerlieder-Quartett“ die Unterhaltung durch den Vortrag einer Reihe der gemüthvollsten Kärntnerlieder, die allgemein sehr angesprochen haben. Mit dem Vorücken der Zeit concentrirte sich die Tafelrunde mehr und mehr und wählte über Vorschlag des Festpräsidenten Herrn Adolf Ritter von Panz zum Kneippräsidenten, der seine Stelle mit einem äußerst witzigen Vortrage übernahm. Unter Gesang und humoristischen Reden, bei denen sich besonders ein Wiener Fabrikant von echtem Schrot und Korn besonders hervorthat, verstrich die Nacht, bis sich bereits einzelne Touristen einfanden, die schon zum Aufbruch auf den Obir gerüstet waren. Leider war dieser Ausflug, an dem auch eine größere Anzahl von Damen theilnahm, wenig vom Wetter begünstigt, so daß die Hauptarbeit — die Eröffnung des neu eingerichteten Unterkunfts-Hauses — vom Regen besorgt wurde. Ganz durchnäht um 9 Uhr vormittags am 6450 Wiener Fuß hoch gelegenen Schutzhause angekommen, zeigte der Führer der Gesellschaft, Vereinsvorstand Rieger, gar bald, daß er nicht nur mit seltenem Geschick und kaum dagewesener Fähigkeit die Leitung des Vereines versteht, sondern er wußte auch durch seine hingebungs-volle Aufmerksamkeit in Bezug auf Bedienung und Stärkung der Festgäste mit Wein und Bier und diversen Schwaren gar bald jene Stimmung in die Gesell-

schaft zu bringen, die auf den in Strömen laufenden Regen gänzlich vergessen ließ. Nach eingenommenem Mahle hielt Herr Rieger die Eröffnungsrede, welche vom Vizepräsidenten Herrn J. Menner auf das herzlichste erwidert wurde, worauf eine kleine Gesellschaft noch die Spitze des Obir bestieg. Leider konnte kein regelrechter Abschied gefeiert werden, da die meisten Touristen in einzelnen Gruppen Kappel verließen, um zum Triglav, in die Dolomiten oder zurück nach Wien zu wandern, während nur ein kleiner Theil zurückblieb, um schönes Wetter abzuwarten.

Nun noch einige wenige Worte über die Ausstellung! Wenngleich infolge zu kurzer Vorbereitungszeit nicht jene Ausführlichkeit der Exposition erlangt werden konnte, wie bei anderen derartigen Ausstellungen, so wurde dennoch vieles von entschieden alpinem und wissenschaftlichem Interesse geboten, und gab besonders die Ausstellung der Industrie des Bezirkes Kappel ein getreues Bild der hiesigen Verhältnisse. Aber auch in alpiner Richtung wurde viel neues von den hervorragenden Firmen dieser Art vorgeführt, und glauben wir deshalb auf den seinerzeit ausführlichen, im Druck erscheinenden Ausstellungsbericht verweisen zu müssen.

Und so war denn der Verlauf der Wanderversammlung in einem, vor nicht viel mehr als einem Jahre kaum genannten Alpenthale wol für alle Theile ein befriedigender, und konnten den Festgästen hier Menschenhände auch nicht alles das bieten, was man in den von Fremden umschwärmten Städten bekommt, so bot sicherlich die Natur reichliche Entschädigung dafür.

Regierung hat sich, ähnlich wie bei der ersten Orient-Anleihe, das Recht vorbehalten, so lange die betreffende Obligationen unter pari stehen, für die bezügliche Amortisationsquote solche Obligationen direkt auf der Börse, und zwar zum Börsenpreise, anzukaufen und auf diese Weise zu tilgen; erst wenn der Preis der neuen Obligationen über pari ist, wird die Regierung zur Tilgung derselben Tragen vornehmen, die jedoch wieder sofort werden suspendiert werden, sobald der Börsenpreis wieder unter den Nennwerth sinkt; jedenfalls muß aber die ganze Anleihe von 300 Millionen Rubeln binnen 49 Jahren getilgt sein, zu welchem Zwecke 1/2 Prozent der ganzen Summe als ständiger jährlicher Amortisationsfond dient. Die in monatlichen Raten den Subscriptionsbetrag eintragenden Zeichner erhalten am 2. Jänner den vollen Zinsscoupon von 2 Rubeln 50 Kopelen. Für Zahlungen, die vor dem Endtermin (5. April 1879) geleistet werden, wird 5 Prozent Disconto vergütet.

Die Anleihe hat die Bestimmung, die Kosten zur Einlösung der am 1. März und 4. April emittierten und am 1. September und 4. Oktober fälligen zwei Serien 4 1/2-prozentiger Schatzscheine à 50 Millionen Rubel zu decken und außerdem die zur Demobilisierung der Armee, zum Rücktransport der Truppen und zur Ergänzung und Renovierung des im Kriege abgenutzten und beschädigten militärischen Materials nöthigen Geldmittel zu liefern. Die Kosten des letzten Feldzuges gegen die Türkei werden von dem „Petersburger Herald“ im ganzen auf 1200 Millionen Rubel berechnet, die in nachstehender Weise aufgebracht wurden: 1.) Budgetüberschüsse der Vorjahre 50 Millionen Rubel, 2.) fünfprozentige Bankbilletts vierter Emission 100 Millionen Rubel, 3.) fünfprozentige ausländische Anleihe 100 Millionen Rubel, 4.) fünfprozentige erste Orient-Anleihe 200 Millionen Rubel, 5.) durch die Emission von 450 Millionen Rubel 4 1/2-prozentigen Schatzscheine 200 Millionen Rubel, 6.) durch die jetzt aufgelegte zweite Orient-Anleihe von 300 Millionen Rubeln. Die 200 Millionen Rubel 4 1/2-prozentigen Schatzscheine sind hier nicht mitgerechnet, da dieselben bereits gekündigt sind und durch die von der gegenwärtigen Anleihe eingehenden Mittel gedeckt werden.

Tagesneuigkeiten.

(Erzherzog-Johann-Feier.) Das Programm der am 8. September in Graz stattfindenden Feierlichkeiten bei Enthüllung des Monumentes des Herrn Erzherzogs Johann ist folgendes: Am Abend vorher: Militärischer Zapfenstreich. Am Morgen des Festtages: Militärische Tageveille. Von 10 bis halb 11 Uhr: Empfang der Festgäste und Aufmarsch der geladenen uniformierten Corporationen auf dem Hauptplatze. Die feierliche Enthüllung des Denkmals beginnt vormittags 11 Uhr mit der Volkshymne, darauf folgt: die Abingung des Festchores „Zur Ehre Gottes“, ausgeführt vom steiermärkischen Sängerbunde; die Verlesung der Urkunde über die Errichtung des Denkmals; die Enthüllung selbst; die Uebergabe des Denkmals an den Bürgermeister; die Ansprache des Landeshauptmannes; die Vorstellung des Denmalcomités und der bei der Ausföhrung Beteiligten durch den Obmann des Denmalcomités Ritter v. Stache; die Unterfertigung und Einmarmung der Urkunde über die Errichtung des Denkmals; Kundgang um das Denkmal und dessen Besichtigung; der Chor „Hoch vom Dachstein“, ausgeführt vom steierm. Sängerbunde; endlich schließt die Feier mit dem Defilieren der militärisch organisierten Körperschaften, welche dem Feste beigewohnt haben, unter den Klängen der Volkshymne.

(Gefangene türkische Soldaten.) Mittwochs abends hat abermals ein Transport türkischer Soldaten auf dem Wege nach Olmütz Wien passiert. Die Gefangenen, mit Einschluß von 26 Offizieren, darunter ein Major und mehrere Hauptleute, gehören größtenteils der regulären Truppe an und kochten 200 von den 400 angekommenen Gefangenen haben bei Tezabnit die Waffen gestreckt. Mehrere türkische Offiziere erzählten, daß sie von den Insurgenten zum Kampfe gezwungen worden und nur mit Widerstreben gegen die Desterreicher ins Feld gezogen sind. Der aus drei Waggons zweiter und zwölf Waggons dritter Klasse bestehende Zug langte bereits um 5 Uhr nach Olmütz auf dem Mahleinsdorfer Bahnhofe an. In zwei Waggons zweiter Klasse befanden sich die türkischen Offiziere, in dem dritten sechs bosnische Frauen, die einer Befreiung zufolge, ebenfalls gefangen genommen worden, nach einer anderen aber freiwillig ihrem Manne, einem türkischen Kapitän Namens Mahmud Efendi, ins Gefolge sein sollen. Ein Eunuche soll während der Fahrt die Frauen überwachen. Die Gefangenen wurden in Mahleinsdorf zwaggoniert und abgepeist. Die bosnischen Frauen verließen ihr Coupé nicht, sondern ließen sich die Speisen in dasselbe schaffen. Vor halb 9 Uhr mußten die Gefangenen wieder auf ihre Plätze. In jeden einzelnen der zwölf Lastwaggons, in denen die türkischen Soldaten untergebracht waren, stiegen zwei Infanteristen des Regiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 und postierten sich mit aufgepflanztem Bajonett in nächster Nähe der zurückgeschobenen Thür. Bei den

türkischen Offizieren bildeten Deutschmeister-Unteroffiziere die Bedeckungsmannschaft. Um 1/9 Uhr verließ der Zug die Station Mahleinsdorf und nahm seine Route mit Benützung der Verbindungsbahn nach dem Nordbahnhofe. Das Aussehen der türkischen Offiziere und der Mannschaft war ein sehr gutes, Kleidung und Schuhwerk in gutem Stande.

(Hafiz Pascha in Triest.) Die „Triest. Ztg.“ vom 29. d. M. schreibt: „Heute um 2 Uhr nachmittags fuhr Hafiz Pascha in Begleitung des ihm vom Siffel aus beigegebenen Ordonnanz-Offiziers, Oberlieutenant Hollann, und des hiesigen türkischen Generalkonsuls Robert zum Herrn Statthalter, welcher die Herrn zum Diner geladen hatte. Hafiz Pascha reist Samstag nach Konstantinopel ab.“

(Ein Geschenk für den deutschen Kaiser.) Ein originelles Geschenk ist jüngst dem deutschen Kaiser von mehreren Stammgästen des böhmischen Brauhauses in der Landsberger Allee nach Teplitz zugesendet worden. Es ist dies nämlich ein gläserner Bienenkorb. Man hat zu diesem Zwecke den Deckel eines gewöhnlichen Bienenkorbes entfernt und durch eine große Glasglocke ersetzt, wie solche von den Kaufleuten zum Schutze von Schwären vor Fliegen und Staub benützt werden. Diese Glasglocke ist dann umhüllt worden, und nun haben die Bienen ihren kunstvollen Bau eifrig und geräuschlos begonnen und vollendet. Später hat man die Glasglocke von dem Bienenstock wieder entfernt und den fleißigen Arbeiterinnen so viel Honig zurückgelassen, daß sie im Winter nicht Hungers zu sterben brauchen und der Stock nicht eingeht. Die Bienen haben die honiggefüllten Zellen mit Wachs oben an die Glocke befestigt, so daß von der Wölbung derselben zwölf traubenförmige Wachs- und Honiggebilde herabhängen und dem Beschauer Gelegenheit geben, den Kunstfleiß dieser kleinen Naturbaumeister zu bewundern. Die Glocke nebst Inhalt hat ein Gewicht von 12 1/2 Kilogramm und ruht auf einem Porzellanunterfasse. Das Ganze ist dann sauber in eine Kiste verpackt und dem Geschenke eine Adresse beigelegt worden, in welcher die Absender dem herzlichen Wünsche Ausdruck geben, daß der hohe Patient sich an dem frischen heurigen Honig wahrhaft laben möge.

(Hitze in den Vereinigten Staaten.) Man schreibt aus Saint-Louis: „Am 13. Juli zwischen 9 und 4 Uhr zeigte das Thermometer nicht weniger als 50 Grad im Schatten. An diesem Tage starben 16 Personen, an den drei vorhergegangenen Tagen 22 Personen an Sonnenstiche. Am 14. forderte die Sonne 49 Opfer, welche Zahl allein jene bedeutet, die von der Sanitätskommission verzeichnet wurden. Eigenthümlicherweise befand sich unter den Genannten kein Kind. Am 15. Juli wurden 54 Sonnenstichfälle, am 16., an welchem Tage die Hitze weniger intensiv war, 15 Fälle notiert, von welchen nur 3 tödtlichen Ausgang nahmen. Auch in den Dörfern und Städten der Umgebung hatte die Bevölkerung arg von der Sonne zu leiden, doch wurden keine Todesfälle beklagt. Die Feldarbeit auf dem Lande wurde infolge der zahlreichen Opfer an Pferden, die den sengenden Strahlen der Sonne unterlagen, nahezu gänzlich eingestellt. Zu St. Josef in Missouri wurden 14 Personen vom Sonnenstiche getroffen, davon eine getödtet.“

Lokales.

Verluste des Infanterieregiments Freiherr von Ruhn Nr. 17.

Die offizielle Liste der vom Infanterieregimente Freiherr v. Ruhn Nr. 17 im Gefechte bei Rogelje am 5. d. M. erlittenen Verluste weist folgende Namen auf: die Infanteristen: Egidius Vitenc (1. Komp.) verwundet, Michael Kozomirnik, Anton Ambros, Franz Sirk (2. Komp.), Josef Lulanc (3. Komp.) todt, Veit Hribar, Lorenz Simic (4. Komp.), Anton Kossak, Barthol Tomsic (5. Komp.), Stefan Skala, Jakob Struzel, Johann Kraisel, Valentin Widmar (10. Komp.), Josef Vidrich, Jakob Simic, Bartholomäus Stausa und Mathias Gregoric (12. Komp.) verwundet.

Im Gefechte bei Fajca am 7. d. M. verlor das Regiment: Hauptmann Heinrich Kopřiva (6. Komp.) verwundet; die Lieutenants: Leopold Ambrožic (Stab) verwundet, Josef Černe (3. Komp.) todt; Infanterist Josef Hoge (1. Komp.) verwundet; Gefreiter Anton Skoda (2. Komp.) verwundet; die Infanteristen: Josef Kaiser und Georg Mau (2. Komp.) todt, Franz Eisenzopf, Johann Simunovic, Johann Filak, Franz Wiberger, Jakob Pauliha, Melchior Kosic und Martin Hrovat (2. Komp.), Franz Glavan, Josef Turn, Johann Kramer und Anton Balla (4. Komp.) verwundet; Führer Josef Kline (5. Komp.) verwundet; Korporal Andreas Stimac (5. Komp.) verwundet; die Infanteristen: Stefan Mahoric (5. Komp.) todt, Josef Persin, Johann Fereic, Peter Stublar, Georg Pratz, Mathias Traven, Franz Laurencic, Mathias Simunovic, Johann Keseta, Johann Simenc, Jakob Dolinel (5. Komp.) verwundet; Korporal Johann Vitar (6. Komp.) verwundet; Einjährig-Freiwilliger Ignaz Bor (6. Komp.) verwundet; Hornist Anton Bon (6. Komp.) verwundet; die Infanteristen: Johann Sluban (6. Komp.) todt, Thomas Smerdu, Georg Sufsa, Anton

Jancar, Martin Kejar, Franz Gerben, Franz Dobrin und Jakob Markic (6. Komp.) verwundet; Führer Johann Zuel (9. Komp.) verwundet; Korporal Lorenz Balove (9. Komp.) verwundet; Gefreiter Justus Ezel (9. Komp.) verwundet; die Infanteristen: Jakob Medest, Mathias Schwab, Jakob Blatinik, Luigi Terezin, Anton Kojnert, Jakob Marinić und Blasius Schabec (9. Komp.) verwundet, Franz Solob (9. Komp.) todt; Feldwebel Franz Kozemel (10. Komp.) verwundet; Führer Franz Kosjet (10. Komp.) verwundet; die Korporale: Anton Turšic (10. Komp.) todt und Franz Kaučic (10. Komp.) verwundet; die Gefreiten: Valentin Činšar (10. Komp.) todt und Josef Kump (10. Komp.) verwundet; die Infanteristen: Jakob Falzari, Michael Jenko und Lorenz Sattler (10. Komp.) verwundet, Franz Juvančić (10. Komp.) todt, Franz Sibera, Lorenz Mariza, Johann Beresin, Franz Schrey, Michael Janstovic, Josef Oblat, Barthelmä Habianic, Johann Dacic, Anton Junit, Matyas Oberman, Josef Zugel, Michael Koić und Johann Golia (10te Komp.), Kaspar Strehar und Johann Wubi (11te Komp.) verwundet; Einjährig-Freiwilliger Friedrich Felsing (12. Komp.) verwundet; die Infanteristen: Josef Kreigher (12. Komp.) todt und Lorenz Anfelj (12. Komp.) verwundet.

(Ernennung.) Der Supplent Herr Josef Mähler wurde zum wirklichen Gymnasiallehrer für das Untergymnasium in Gottschee ernannt.

(Beitritt.) Der Herr Landespräsident a. D. Karl Freiherr Wurzbach von Tannenberg ist dem freiwilligen Sanitätsdienste des Deutschen Ritterordens als Beförderer mit einem Jahresbeitrage von 25 fl. beigetreten.

(Ritter v. Goldenstein.) Der durch seine langjährige künstlerische Thätigkeit in Krain auch hier vielfach bekannte, vor ungefähr 10 Jahren von Laibach nach Graz übersiedelte akademische Maler Herr Franz Ser. Ritter v. Kurz zu Thurn und Goldenstein ist am 29. d. M. nach kurzem Leiden im 73. Lebensjahre in Langenwang bei Graz verschieden. Der Verbliebene wird heute um 4 Uhr nachmittags auf dem Friedhofe zu St. Peter in Graz beerdigt. Er hinterläßt 5 Töchter und 4 Söhne.

(Kaiserfest.) Morgen nachmittags findet im Kosler'schen Brauhausgarten das vom hiesigen Militär-Veteranenvereine zur Nachfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes veranstaltete Kaiserfest statt, dem mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck, zu dessen Gunsten es inszeniert wird, ein sehr zahlreicher Besuch zu wünschen ist. Das Reinertragnis ist theils zur Unterstützung kriegsbedürftiger Reservistenfamilien und verwundeter Krieger, theils für den Fond des österreichischen patriotischen Hilfsvereins bestimmt. Auf dem Programme des Festes, das bereits um 3 Uhr nachmittags beginnt, stehen außer den Productionen der Stadtkapelle auch mehrere Volksbelustigungen, wie: Bestlegelschießen, Bestschießen und ein Glückshafen, zu dessen reicherer Dotierung Gewinnte noch immer beim Vereinssekretär Herrn Gruber dankbarst angenommen werden. Feuerwerk und ein Tanzkränzchen bilden den Schluß der Unterhaltung.

(Die Kadetten-Vorbereitungsschule in Laibach) wird mit heutigem Tage aufgelöst. Die Frequentanten derselben sowie jene der übrigen, gleichfalls aufgelösten Vorbereitungsschulen in Belovar, Linz, Effegg und Otocac werden in die Infanterie-Kadettenschulen eingetheilt.

(Die geistlichen Exercitien der Laibacher Diözese), an welchen sich heuer 60 Priester beteiligten, wurden gestern vormittags beendet. Die Uebungen wurden in dem jetzt größtenteils leerstehenden Gebäude des Aloisianums vorgenommen, und hat auch der Herr Fürstbischof Dr. Pogacar an denselben theilgenommen.

(Drittes Verzeichniß der im Laibacher Garnisonsspital befindlichen Verwundeten.) Im hiesigen Garnisonsspital Nr. 8 befinden sich außer den von uns bereits genannten noch folgende Verwundete in Pflege: Vom Warasdiner Infanterieregimente Freiherr v. Beklar Nr. 16: die Infanteristen Stefan Cerepinko und Stefan Štvanovic schwer. — Vom Infanterieregimente Freiherr v. Mollinaty Nr. 38: Infanterist Franz Subo schwer, Korporal Johann Valentin schwer, Infanterist Alexander Foris schwer. — Vom Infanterieregimente Nr. 52: die Infanteristen Franz Zwidar, Paul Vegh, Stefan Bico, Marko Filakov, Franz Ksz-Toth, Stefan Reibinger, Johann Beres, Josef Losonjy und Georg Buzas schwer, Korporal Johann Toth schwer, Infanterist Friedrich Kain leicht, Gefreiter Josef Leitner leicht, die Infanteristen Johann Delc und Josef Herendi leicht. — Vom Infanterieregimente Alexander de Casarewitsch Großfürst und Thronfolger von Rußland Nr. 61: Hauptmann Robert Grablowitz leicht, die Infanteristen Moses Turkruja und Jakob Zimmer leicht. — Vom Peterwardeiner Infanterieregimente Freiherr v. Philippovich Nr. 70: Korporal Michael Kovacenic schwer, die Infanteristen Georg Jovanovic und Kraljalic schwer. — Infanteristen Georg Jovanovic und Hauptmann Franz Feldjäger-Bataillon Nr. 27; Hauptmann Franz Schmidt schwer, die Unterjäger Josef Hofschner und Eustachius Weinrauch leicht.

(Verwundete des Infanterieregiments Freiherr von Ruhn Nr. 17. in Klagenfurt.) Von den Verwundeten des krainischen Infanterieregiments Baron Ruhn Nr. 17. befinden sich gegenwärtig folgende im Reservespital in Klagenfurt in Behandlung: der Titular-Gefreite Justus Egel und der Infanterist Peter Stablar schwer; die Infanteristen Josef Perkin, Thomas Smerdu, Josef Markitsch, Martin Grobat und Lorenz Mariza leicht, Johann Vicin, Mathias Obermann, Johann Fillah, Jakob Pauliha, Mathias Rožič und Anton Reščeta schwer, Josef Zivan und Johann Simončič leicht, Johann Zurl schwer.

(Vergnügungszug nach Oberkrain.) Im Falle günstiger Witterung verkehrt morgen ein Vergnügungszug der Kronprinz-Rudolfsbahn von Laibach nach Radmannsdorf-Dees und zurück. Der Zug verläßt Laibach um halb 7 Uhr früh und tritt um halb 9 Uhr abends von Radmannsdorf die Rückfahrt an, doch haben die Retourkarten nach Wahl der Teilnehmer auch für den Zug Nr. 2 Gültigkeit. Die Preise sind wesentlich ermäßigt und betragen wie bei den bisherigen Vergnügungszügen für die ganze Strecke hin und zurück II. Klasse 2 fl., III. Klasse 1 fl. 20 kr.

(Ein herrenloser Diamantring.) Beim k. k. Landesgerichte in Laibach erliegt aus einer Strafuntersuchung ein Diamantring, welcher vom Besitzer desselben angeblich in Laibach gefunden worden ist. Der rechtmäßige Eigenthümer dieses Ringes kann seine Ansprüche darauf beim genannten Gerichte erheben.

(Starke Schubtransporte.) Infolge zahlreicher Arbeiterentlassungen bei den Bauten in Wien langen hier fortwährend starke Schubtransporte nach Italien zehntausender, erwerbsloser Arbeiter ein. Mittwoch kamen 35, Donnerstag 59 italienische Arbeiter an, welche von hier nach Sessana verschoben wurden.

(Schadenseuer.) In der zur Steuer-gemeinde Weiskirchen im Gerichtsbezirke Rudolfswerth gehörigen Ortschaft Thomasdorf kam am 17. d. M. um 9 Uhr abends in der Drehschnecke des dortigen Halbhüblers Franz Nečemer ein Schadenseuer zum Ausbruch, welches die genannte Tenne sammt allen darin enthaltenen Futtermitteln bis auf den Grund einäscherte und auch die Bedachung des angebauten Schweinstalles zerstörte. Der durch den Brand angerichtete Schaden beläuft sich auf 1000 fl., wogegen der Besitzer bei der wechselseitigen Affecuranzgesellschaft in Graz auf den Betrag von 500 fl. versichert war. Die Entstehungsurache des Feuers konnte nicht festgestellt werden, doch wird von einigen absichtliche Brandlegung seitens einer dem Besitzer übelwollenden Persönlichkeit vermutet.

(Aus Obergurk.) In der Ortsgemeinde Obergurk im Steuerbezirke Sittich wurden die Herren: Johann Skubic, Grundbesitzer in Osela, zum Gemeindevorsteher; Johann Kosak, Grundbesitzer in Vesnje zum ersten, Josef Hribar, Grundbesitzer in Omajna, zum zweiten und Ignaz Vregar in Snovjile zum dritten Gemeinderathe gewählt.

(Aus dem Schwurgerichtssaale.) Wegen Verbrechen des Todtschlages stand gestern der Angeklagte Anton Sorc, 43 Jahre alt, aus Oberlaibach gebürtig, seit zwei Jahren jedoch in Laibach als Arbeiter in der Tirnau beim Hausbesitzer Podkrajsček beschäftigt, vor dem Laibacher Geschwornengerichte. Der Angeklagte hatte den beim gleichen Herrn bediensteten Knecht Anton Trček im Kaufhandel getödtet. Die Veranlassung zum Zwiste hatte der Umstand gegeben, daß Trček das Weib des Sorc nicht auf dem Felde auf den Wagen aufsitzen ließ und dies erst auf der Straße gestattete. Sorc drohte infolge dessen dem Trček, er werde sich an ihm rächen. Bald darauf, am Abende des 25. Juli d. J., geriethen beide neuerdings in Streit. Der Angeklagte Sorc versetzte hierbei dem Trček mit einem Messer einen Stich in die Magengegend, einen zweiten ins Gesicht und einen dritten in die Nähe des Bauches, infolge dessen Trček nach zwei Tagen an den erhaltenen Wunden verschied.

Der Thäter war bei der Verhandlung seines Verbrechenstheils geständig, suchte dasselbe jedoch mit seinem angeblichen Schnapsrausche zu entschuldigen. Nachdem die Zeugen den Thatbestand nach der Anklage constatirt und die Geschwornen die Schuldfrage einstimmig bejaht hatten, wurde der Angeklagte Sorc vom Gerichtshofe des Verbrechenstheils des Todtschlages schuldig gesprochen und zu sechs Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einem Fasttage in jedem Monate und Dunkelarrest am 25. Juli jeden Jahres, verurtheilt.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“)

Paris, 30. August. Der italienische Geschäftsträger in Langer wurde mit Steinwürfen angegriffen.

London, 30. August. Das schottische Provinzialblatt meldet, daß Mithad Pascha, der gegenwärtig Gast des Herzogs von Sutherland in Dunrobin Castle ist, telegraphisch nach Konstantinopel berufen wurde.

Petersburg, 30. August. Ein Telegramm des Generalgouverneurs von Trapezunt meldet, Jusuff Pascha sei eingetroffen, um mit Derwisch Pascha die Evacuation bei Uebergabe Batums zu leiten. Einem Telegramm aus Assurgheti zufolge empfing der General Okobschjo eine Deputation von Kabuleten, welche die Bereitwilligkeit des Landes aussprach, Rußland einverleibt zu werden.

Wien, 30. August. Vom Occupationsschauplatze sind im Laufe des gestrigen Tages keine offiziellen Nachrichten von Belang eingelaufen. Das türkische Zollhaus an der dalmatinischen Grenze nächst Ragusa und das Fort Zarina an der von Ragusa nach Trebinje führenden Straße sind gestern, den 29. August, von der türkischen Besatzung geräumt und durch eine Abtheilung der Garnison von Ragusa besetzt worden. Die aus 80 regulären türkischen Soldaten bestandene Besatzung wurde nach Ragusa escortirt und wird von da abtransportirt werden. Bei den kaiserlichen Vorposten zu San Prolog an der Straße nach Livno hat wieder eine türkische Abtheilung, 1 Offizier mit 19 Soldaten, die Waffen gestreckt, desgleichen haben in Srb am 22. d. 45 und am 24. d. 31 Insurgenten sich bei den österreichischen Cordontruppen gestellt und die Waffen niedergelegt.

Wien, 29. August. Wie der „Pol. Kor.“ aus Belgrad gemeldet wird, hat Fürst Milan sämtliche Minister angewiesen, ihre Portefeuilles bis zu seiner Rückkehr von der für übermorgen projektierten Reise nach Niš, Pirot, Branja und Leskovac provisorisch zu behalten. Die Fraction Gručić-Jovanović im gegenwärtigen Ministerium weigert sich, ihre Portefeuilles unter dem Präsidium Ristić ferner zu behalten. Der neueste gegen die Demarcationslinie vor Branja gerichtete Angriff der Arnauten wurde zurückgewiesen. Die Arnauten haben Kursumlje, das von den Serben ohne Besatzung gelassen war, besetzt.

Pest, 29. August. (N. fr. Pr.) Die 83. Honved-Infanteriebrigade, deren Truppen nach heute amtlich verlautbart kaiserlicher Verordnung auch außerhalb der Landesgrenzen verwendet werden können, besteht aus lauter Kroaten.

Berlin, 29. August. (N. fr. Pr.) Die Gerüchte, daß die Türken auf griechisches Gebiet einrückten, wird amtlich dementirt. Die Signatarmächte unternahmen bisher noch keinen Schritt in der Griechenfrage, sie stehen noch bei den Vorberhandlungen. — Der Kronprinz lehnte die Begnadigung des wegen Landesverraths zu zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilten britischen Unterthans Bishop ab.

Belgrad, 29. August. (Presse.) Minister Ristić begibt sich demnächst zum Kurgebrauche in ein ungarisches Bad. Infolge der Unabhängigkeitserklärung werden auch Belgien und Spanien Vertreter nach Belgrad senden.

Konstantinopel, 29. August. (Presse.) Wie verlautet, wird die Räumung Podgoriza's zwischen dem 12. und 20. September erfolgen. Die Uebergabe des Platzes soll durch Hussein Pascha erfolgen, da Mehemed Ali schwerlich nach Nordalbanien gehen wird.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 30. August.
Papier-Rente 61.10. — Silber-Rente 63.05. — Gold-Rente 71.65. — 1860er Staats-Anlehen 110.50. — Bank-Actien 803. — Kredit-Actien 237. — London 115. — Silber 100. — R. t. Münz-Dulaten 5.47. — 20-Franken-Stück 9.22 1/2. — 100 Reichsmark 56.65.

Wien, 30. August. Zwei Uhr nachmittags. (Schlußkurs.) Kreditactien 236.75, 1860er Lose 110. —, 1864er Lose 140.50. Österreichische Rente in Papier 61.10, Staatsbahn 249.25. Nordbahn 203. —, 20-Frankenstücke 9.23, ungar. Kreditactien 210. —, österreichische Francobank —, österreichische Anglobank 160.50, Lombarden 69. —, Unionbank 62.50, Lloydactien 537. —, türkische Lose 26.50, Communal-Anlehen 90.80, Egyptische — Goldrente 71.60, ungarische Goldrente —. —. Flau.

Verstorbene.

Den 23. August. Franz Jento, Fabriks-Arbeitersohn 16 Mon., Borort Pradedtydorf Nr. 10, Brechdurchfall. — Franz Bobbešek, Wagnerjohn, 13 Monate, Maria-Theresienstraße Nr. 10, chronischer Darmcatarrh.
Den 24. August. Johann Mollet, Zunderbäder, 75 J. Armenhaus, Altersschwäche. — Heinrich Sarc, Bahnarbeitersohn, 6 Wochen, Kuthal Nr. 26, Atrophie. — Maria Bob, CommissionärsGattin, 33 Jahre, Begagasse Nr. 9, Lungenschwindsucht.
Den 25. August. Andreas Porenta, Fleischhauersohn, 19 Mon., Elisabeth-Kinderhospital, Tuberculoje. — Heinrich Barth, Südbahn-Assistentenjohn, 6 Wochen 2 Tage, Wienerstraße Nr. 23, Durchfall. — Franziska Dreßel, SchneidermeistersGattin, 27 J., Herrngasse Nr. 4, Zehrfieber.
Den 26. August. Maria Nobida, Probantenbäderswitwe, 62 J., Rain Nr. 2, Altersschwäche. — Gustav Sintover, Tagelöhnersohn, 22 Mon., Elisabeth-Kinderhospital, Brightsche Krankheit. — Augustine Strudel, Schneiderstochter, 4 Mon., Wildgasse Nr. 4, Auszehrung.
Den 27. August. Rudolf Stupper, Maurerpolstersohn, 5 Mon., Triesterstraße Nr. 19, chronischer Darmcatarrh. — Wilhelmine Saib, Zigarrenfabriks-Arbeiterstochter, 4 Wochen 1 Tag, Krattnerdamm Nr. 16, Durchfall.
Den 29. August. Maria Milharčič, Stadtwachmanns-Tochter, 13 Monate, Polanastraße Nr. 37, Auszehrung.
Im k. k. Garnisonsspital:
Den 18. August. Stefan Kočič, Infanterist des 47. Inf. Reg., an Startrampf nach einer Schußwunde durch den Hals.

Angekommene Fremde.

Am 30. August.
Hotel Stadt Wien. Spielmann, Rfm., Dören. — Rothsch und Strain Amalia, Grz. — Ritter v. Gosleth, Gräfing. — Müller, Fabrikant, Rumscheid. — Withalm, Realitätenbes. — Graz. — Anderst, Pfarrer, und Hofbauer, Rfm., Wien.
Hotel Clesant. Dr. Lambor, St. Weit. — Kuppit, Kaminv. Jenny, Ingenieur; Gallo, Dem und Fraß Sophie, Triest. — Bibic, Kroluper, Wondre und Bodnitscher, Rfm., Wien. — Baron Vranicany, Karstadt. — Baumgartner, Gabelsch. — Gollitsch. — Dr. Schurbi, Abbotatur-Concipient, Gell. — Töpfer, Rfm., Linz.
Hotel Europa. Dr. Armbrusio, Wien. — Dr. Zerzabel, Pong. — Biringer, Privat, Budapest.
Baierischer Hof. Rosmann, Gymnasialdirektor, Triest. — Babin, Ingenieur, Como.
Kaiser von Oesterreich. Polay Apollonia, Neumarkt. — Seršič, Radmannsdorf. — Jung, Habrara. — Krjel, Zagobon.
Möhren. Katarus, Werksleiter, Banat. — Friß Anna, Fiume. — Podkrajsček, Gurfeld. — Raič, Radmannsdorf. — Jariž Theresia, Sittich.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolken des Tages	Wetter
30.	7 U. Mg.	734.20	+20.0	D.	Schwach	heiter
	2 „ N.	733.09	+23.0	SW.	mäßig	heiter
	9 „ Ab.	733.57	+22.6	SW.	Schwach	sternenhell

Die schöne Witterung hält an; Hitze im Zunehmen. Wetterleuchten in NO. Das Tagesmittel der Wärme + 23.5°, um 6.2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Börsenbericht.

Wien, 29. August. (1 Uhr.) Theilweise infolge starken Geldmangels, theilweise infolge der Zinsfußerhöhung der deutschen Reichsbank und wegen verschiedener Gerüchte war die Börse flau.

Waren		Actien von Banken.		Actien von Transport-Unternehmungen.		Pfundbriefe.		Prioritäts-Obligationen.		Devisen.		Geldsorten.		
Waren	Waren	Waren	Waren	Waren	Waren	Waren	Waren	Waren	Waren	Waren	Waren	Waren	Waren	
Papierrente	61.15	61.25	Galizien	83.75	84.75	Galizische Karl-Ludwig-Bahn	232.50	232.75	Elisabeth-V. I. Em.	91. —	91.50	Auf deutsche Plätze	56.10	56.30
Silberrente	63.40	63.60	Siebenbürgen	74.50	75. —	Rajchau-Oberberger Bahn	105. —	105.50	Ferd.-Nordb. in Silber	105.50	106. —	London, kurze Sicht	114.75	115.55
Goldrente	71.80	72. —	Lemmer Banat	76. —	76.50	Bemberg-Czernowitzer Bahn	126. —	126.50	Ungar.-galiz. Verbindungsbahn	89. —	89.50	London, lange Sicht	115.30	115.40
Lose, 1859	314. —	316. —	Ungarn	78.25	78.75	Lloyd-Gesellschaft	536. —	538. —	Ungarische Nordostbahn	117.50	118. —	Paris	45.95	46.05
„ 1854	107. —	107.50				Desterr. Nordwestbahn	112.50	113.50	Wiener Tramway-Gesellsch.	147. —	148. —			
„ 1860	110.50	111. —				Rudolfs-Bahn	120.50	121. —						
„ 1860 (Zinsfuß)	119.50	120. —				Staatsbahn	251. —	251.50						
„ 1864	141. —	141.50				Südbahn	69. —	69.50						
Ang. Prämien-Anl.	79.25	79.50				Eheiß-Bahn	188.50	189. —						
Kredit-L.	162. —	162.25				Ungar.-galiz. Verbindungsbahn	89. —	89.50						
Rudolfs-L.	14.75	15.25				Ungarische Nordostbahn	117.50	118. —						
Prämienanl. der Stadt Wien	92.25	92.50				Nationalbank	800. —	803. —						
Donau-Regulierungs-Lose	104.25	104.75				Unionbank	63.50	63.75						
Donau-Regulierungs-Lose	140. —	141. —				Berkehrsbank	—	—						
Österreichische Schatzscheine	98.50	99. —				Wiener Bankverein	102.25	102.50						
Ang. Gperz. Goldrente	86.40	85.50												
Ang. Eisenbahn-Anl.	99.50	99.75												
Ang. Schatzbons vom J. 1874	112.50	113. —												
Anlehen der Stadtgemeinde Wien in B. B.	94.50	95. —												

Nachtrag: Am 1 Uhr 15 Minuten notieren: Papierrente 61.10 bis 61.20. Silberrente 63.40 bis 63.50. Goldrente 71.80 bis 71.90. Kredit 239.50 bis 239.75. Anglo 102.25 bis 102.50.